

Intelligenz-Blatt

für die Oberamts-
Magold, Freudenstadt,

Bezirke
Horb und Herrenberg.

Nro. 23.

Dienstag,

1839.

19. März.



Mit Allerhöchster Genehmigung.

Im Verlag der F. W. Fischer'schen Buchdruckerei.

Erlasse der Königlichen Bezirks- Behörden.

Oberamt Horb.

Horb. Da nach neuern Wahrnehmungen die Krätze wieder eine große Ausbreitung gewinnt, so werden zu Verhinderung einer weiteren Ausbreitung dieser Krankheit die Ortsvorsteher, Pfarrer und Schullehrer an die Einhaltung der polizeilichen Maasregeln gegen die Krätze vom 12. März 1813 Reg. Bl. 1813 Fol. 109 erinnert.

Den 24. März 1839.

K. Oberamt,
Dillenius.

Oberamtsgericht Freudenstadt.

Huzenbach, Gerichtsbezirks Freudenstadt. [Schuldenliquidation.] Gegen Franz Fitterling, Bürger von Schönbronn, Beisitzer in Huzenbach, ist der Gant rechtskräftig erkannt, und zu Vornahme der Schuldenliquidation in Verbindung mit einem Vergleichsversuche

Donnerstag der 18. April 1839

festgesetzt worden, an welchem Tag alle diejenigen, welche aus irgend einem Grunde Ansprüche an diese Gantmasse zu machen haben, so wie die Bürgen des Gemeinschuldners,

Morgens 9 Uhr

auf dem Rathhause in Huzenbach entweder persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte, oder durch schriftliche Recesse ihre Forderungen rechtsgenügend darzuthun haben.

Diejenigen, welche ihre Rechte nicht zur Zeit gewahrt haben, werden durch ein — in der nächsten Gerichtsitzung auszusprechendes Erkenntniß von der Masse ausgeschlossen. Auch wird von den Nichterscheinenden angenommen werden, sie seyen rücksichtlich eines Vergleichs der Mehrheit der mit ihnen gleichbevorzugten, und in Betreff des Verlaufs der Masse-Objecte, so wie der Wahl des Güterpflegers der Erklärung sämmtlicher erscheinenden Gläubiger beigetreten.

Freudenstadt den 14. März 1839.

K. Oberamtsgericht,
Kübel.

Kameralamt Horb.

Horb. [An die OrtsVorsteher.] Die vierteljährlichen Sportelurkunden müssen vom Gemeinderath ausgestellt und unterschrieben seyn, welcher Schultheiß dieses künftig nicht befolgt, wird dem K. Oberamt zur Abrügung angezeigt werden. Auch sind auf den 31. März

jeden Jahrs die gemeinderäthlichen Urkunden über die Wirthschaftsproteln einzusenden.

Den 14. März 1839.

K. Kameralamt,
Majer.

Altenstaig Stadt. [Haus- und Felder-Verkauf.] Gegen Ochsenwirth Luz dahier ist RealExecution erkannt und es werden ihm sofort am



Donnerstag den 4. April

Vormittags 10 Uhr

nachstehende Realitäten zum Verkauf ausgesetzt, als:

Die Hälfte an einem 2stockigten Wohnhaus mit Schildwirthsgerechtigkeit, oben in der Stadt, mit einem Backofen im zweiten Stock, nebst 2 Stallungen und Keller, taxirt 725 fl. Ferner $\frac{1}{2}$ Viertel 2 Ruthen Baumgarten ob dem neuen Weg.

Die Liebhaber können sich an obgedachtem Tag auf dem Rathhause einfinden.

Den 15. März 1839.

Stadtschultheißenamt,
Speidel.

Neubulach. [MarktAnzeige.] Am Ostermontag den 1. April d. J.

wird dahier wieder ein Vieh- und Krämermarkt gehalten, zu Emporbringung des Viehmarkts wurde bestimmt, daß jedem Käufer von Pferden und Rindvieh die Gebühr für die Urkunde nachgelassen und dem Verkäufer noch überdieß eine Gratifikation von 12 kr. aus der Communkasse bezahlt werden solle.

Den 16. März 1839.

Stadtschultheiß
Koller.

Garrweiler, Oberamts Nagold. [AbstreichsAktord.] Die Gemeinde wird ein neues Schulhaus erbauen, und ladet

zum Abstreich solche Handwerksleute ein, welche zur Uebernahme von solchen Bauten befähigt sind und sich mit Prädikats- und Vermdgenszeugnissen ausweisen können.

Nach dem revidirten Uberschlag beträgt

die Maurerarbeit . . .	295 fl. 58 kr.
= Materialien . . .	144 fl. 46 kr.
= Steinhauerarbeit . . .	69 fl. 44 kr.
= Zimmerarbeit . . .	177 fl. 15 kr.
= Schreinerarbeit . . .	73 fl. 55 kr.
= Schlosserarbeit . . .	92 fl. 52 kr.
= Glaserarbeit . . .	69 fl. 32 kr.
= Hafnerarbeit . . .	6 fl. 20 kr.
= Gusseisen . . .	60 fl. — kr.
Insgemein . . .	12 fl. — kr.

Zusammen 1002 fl. 22 kr.

Die Verhandlung wird am Gründonnerstag den 28. d. Mts.

Mittags 1 Uhr

vorgenommen, an welchem Tag und Stunde sich die zur Uebernahme lustbezeugende Handwerksleute im Wirthshaus einfinden wollen.

Am nemlichen Tage wird

Vormittags 10 $\frac{1}{2}$ Uhr

das alte Schulhaus auf den Abbruch im Aufstreich verkauft werden, entweder gegen baare Bezahlung oder gute Bürgschaft, wozu Kaufsliebhaber eingeladen werden.

Die Herrn Ortsvorsteher werden ersucht, denen in ihren Orten befindlichen Handwerksleuten diß bekannt zu machen.

Den 18. März 1839.

Aus Auftrag
des Gemeinderaths,
Schultheiß Frey.

Nagold. [Bekanntmachung.] Der unterzeichnete ZunftVorstand bringt hiermit in Gemäßheit der Bestimmung der revidirten allgemeinen Gewerbeordnung zur öffentlichen Kenntniß, daß

Johannes Steiner von Altenstaig,
Johannes Maier, beide von Wildberg,
Carl Frech,

nach vorangegangener gesetzlicher Prüfung heute von dem K. Oberamt Nagold als

Maurer- und Steinhauermeister dritter Klasse aufgenommen worden seyn.

Den 16. März 1839.

Vdt. Zunftherrmann, Zunft Vorstand der Stadtrath Maurer u. Steinhauer, Belling. Oberzunftmeister Blum.

Freudenstadt. Auf den Anfang des Monats März ist die Visitation der Waage, Gewichte, Trinkgefäße u. bestimmt, welche sich aufs ganze Oberamt nach einem Erlaß vom 3. Dezember 1834 ausdehnt.

Sämmtliche Schulth:isenämter wollen daher in Bälde die nöthigen Verzeichnisse fertigen, und mit der Aeußerung, wie es mit dem Transport des Eichmaterials und dem Punkt B. vom Intelligenzblatt Nro. 12 1838 gehalten werden soll, dem Psehtamt einsenden. Weiter wird beigelegt, daß wenn binnen 8 Tagen vom Erscheinen dieses die verlangten Verzeichnisse und Aeußerungen nicht eingekommen seyn werden, die Verzügler sich die Schuld, welche entstehen könnte selbst zuzuschreiben haben.

Den 1. März 1839.

Im Namen des Psehtamts, Ettwein.

Vdt. K. Oberamt, Frij.

Außeramtliche Gegenstände.

Nagold. Die Liegenschaft des jüngst Johann Martin Essig, Zuchers dahier, ist bei dem Liquidationstag von dessen Gläubiger zu einem nochmaligen Verkauf angetragen worden, welcher auf

den 1. April

festgesetzt ist. Es werden also zu diesem Verkauf auch seine auswärtige Gläubiger und alle sonstige Kaufsliebhaber höflich eingeladen, der Versteigerung welche am Ostermontag

Nachmittags 3 Uhr

im Adler dahier vorgenommen wird, beizuwohnen, indem nachher kein Nachgebot mehr angenommen werden kann und sowohl Haus als Güterstücke gleich zugesagt werden den Käufern.

Den 16. März 1839.

Güterpfleger Kähle.

Calw. [Fuhrwesen.] Der Unter-



zeichneter, der die gesetzliche und hinreichende Caution geleistet hat,

und vom 9. dieses Monats an, jede Woche regelmäßig über Weil die Stadt und Leonberg nach Heilbronn fährt, jeden Samstag Mittags 12 Uhr in Calw ankommt und Abends 3 Uhr von da wieder abfährt, im Gasthaus zur Jungfer sein Absteigequartier hat, empfiehlt zu geneigten Aufträgen einem resp. Publikum besonders aber den Herren Kaufleuten und Spediteurs sich ergebenst, und dürfte besonders für Nagold und die Umgegend zur schnellen Besorgung von Frachtwaaeren u. ganz erwünscht seyn, denn wer dem dortigen Calwerboten am Freitag Mittag oder Abend Fracht u. übergiebt, kann dieselbe zuverlässig am Dienstag Abend in Heilbronn wissen, da jeden Dienstag sein Fuhrwerk in Heilbronn geregelt eintreffen wird.

Die Fracht wird aufs Billigste berechnet werden, und bittet um viele Aufträge.

Den 26. März 1839.

Jakob Seifried, aus Leonberg.

Dornstetten. Auf mehrere Anfragen bringe ich mit Beziehung auf Nro. 2, 4 und 6 dieses Blatts zur Kenntniß, daß auf den 1. Mai wieder eine Aufnahme von Schülern in die hiesige „Reale Classe“



Statt findet und es angemessen ist, wenn die Anmeldungen der Fremden deren 2 bereits eingetreten und 5 — 6 schon angemeldet sind, in Bälde geschieht, um die nöthigen Einleitungen wegen der Bücher und dergleichen bei Zeiten zu treffen. Die große Theilnahme, welche die Anstalt seit der kurzen Zeit ihrer Begründung gefunden hat, ist ihre beste Empfehlung.

Die Herrn OrtsVorsteher ersuche ich höflich, die betreffenden Bürger von dieser in dem Innhalt oben bezeichneten Anzeige gefälligst in Kenntniß zu setzen.

Den 12. März 1839.

Stadtpfarrer
H a i s t.

Erdbach, Oberamts Freudenstadt.



[Wirtschafts- und Liegenschafts-Verkauf.]

Die Erben des verstorbenen E.



wenwirths Weiser sind gesonnen, ihr Wirthshaus zum Ewren dahier, nebst der dazu gehörigen Liegenschaft aus eigener Hand unter waisengerichtlicher Leitung im Aufstreich an den Meistbietenden zu verkaufen.

- 1) Das Haus ist 3stöckigt gebaut, hat 4 heizbare Zimmer, worunter 1 Saal, und noch weiter 2 in einandergehende kleinere im dritten Stock sich befinden. Im zweiten Stock befindet sich die gewöhnliche Wirthsstube ganz geräumig, nebst eingerichteter Bierbauerei und Braantweinbrennerei, mit 2 Kesseln, Stallung, Scheuer, Wagn- und Holzschopf alles unter einem Dach, die Bierbauerei und Braantweinbrennerei steht besonder, aber neben dem Wirthshaus.
- 2) Ungefähr 9 Morgen Ackerfeld, in der besten Lage.
- 3) 2 Morgen $\frac{3}{4}$ Ruthen Wiesboden.
- 4) Ungefähr 10 Morgen Waldung.

Zu dieser VerkaufsVerhandlung ist Montag der 1. April l. J. Nachmittags 2 Uhr bestimmt, und findet in obenbesagtem Hause statt.

Der Kauffschilling ist auf 3 Jahreszieler zu bezahlen, jedoch wird bestimmt, daß bei dem gemeinderäthlichen Erkenntniß über diesen Kauf 3000 fl. baar bezahlt werden müssen.

Die nähere Bedingungen können täglich von den Kaufslustigen bei dem unterzeichneten Pfleger der minderjährigen Kinder vernommen werden, so wie derselbe auch erbdtig ist, jedem die Einrichtung des Hauses, als auch die Felder und Wälder zur Einsicht zu zeigen, auch können vorläufige Käufe mit ihm abgeschlossen werden.

Es werden anmit die Liebhaber höflichst eingeladen, an obigem Tage oder auch vorher, nach Belieben, im Ewren dahier zu erscheinen. An die Herrn OrtsVorsteher aber geht das gehorsame Gesuch, dieß ihren Amtsuntergebenen gefälligst bekunt machen lassen zu wollen.

Den 15. März 1839

Pfleger

der Weiser'schen Kinder,
Adam Hamman.

Sulzau, Oberamts Horb. [FahrnißVersteigerung.] Bonavicitus Woll, der schon 34 Jahr auf der Freiherrlich v. Kapferschen Neumühle Weitenburg, Schultheiße am Sulzau, Bestandmüller war, ist gesonnen, wegen FamilienVerhältnissen den Pacht an Georgii 1839 abzutreten, und wird am

Freitag den 19. April 1839 Morgens 9 Uhr in der Neumühle eine öffentliche Versteigerung gegen baare Bezahlung stattfinden: Betten, Schreinwerk und sonstige

allerlei Fahrniß, die in vielen Sorten besteht, und den darauf folgenden Tag den 20. April 1839

Morgens 9 Uhr ein noch in gutem Zustand aufgemachten Wagen sammt alles Zugehörige, 2 Kärren viele Ketten und noch viele Gegenstände aller Art, 2 noch gute brauchbare Pferde sammt Geschirr 4 Stück Rindvieh 3 Kühe 1 Kalbin 4 Schweine worunter sich ein vortrefflich Mutter-Schwein, ein Eber und 2 starke Läufer befinden; ferner wird noch bemerkt, daß aller Art Geräthschaften zum öffentlichen Aufstreich gebracht werden die nicht können alle Einzelnen ausgesetzt werden.

Um die öffentliche Bekanntmachung werden die Herrn OrtsVorsteher gebeten.

Den 13. März 1839.

Aus Auftrag
Schultheiß
Schmid.



Nagold. Bei dem Unterzeichneten sind frische Häringe per Stück zu 4 kr., und gewässerte Stockfisch zu 5 kr. per Stück zu haben.

Den 19. März 1839.

J. J. Sautter,
Kaufmann u. Conditior.

Oberschwandorf, Oberamts Nagold. [Geld auszuleihen.] Der Unterzeichnete hat 237 fl. Pflegschaftsgeld gegen gesetzliche Versicherung zum Ausleihen parat.

Den 17. März 1839.

Christian Schaupp.

Wildberg. [Bettfedern, Flaum- und Kopfhaar-Empfehlung.] Die Unterzeichneten zeigen einem geehrten Publikum an, daß nunmehr wieder ein frisches Assortiment Bettfedern, Flaum und Kopfhaar bei ihnen angelangt, die sehr schön

und preiswürdig sind, und empfehlen sich daher zu geneigtem Zuspruch.

Den 15. März 1839.

Gottfried Schweilhardt
und Compagnie.

Schönmünzach. [Verlorner Schleiftrog] Am 14. dieses Monats ging auf dem Weg von hier nach Forbach ein eiserner Schleiftrog verloren, der redliche Finder wolle solchen gegen angemessene Belohnung in meinem Hause abgeben.

Den 15. März 1839.

Posthalter
M. Leo.

Sindlingen, Oberamts Herrenberg. [Wasttschafe sell.] Bei unterzeichneter Oekonomie-Verwaltung sind 75 Stück gut gefütterte Hammel und 45 Stück Widtschafe gegen baare Bezahlung aus freier Hand zu verlaufen.

Den 16. März 1839.

Hochfürstlich zu Colloredo
Rannsfeld'sche
Oekonomie-Verwaltung
März.

Dypenau. [Wein-Offer.] Meinen benachbarten Württembergern biete ich meine ganz gute und rein erhaltene 1834ger und 1835ger Durbacher und Oberkircher Weine an, die ich zu billigen Preisen abgebe.

Den 15. März 1839.

Theodor Dreher.

Ebhausen, Oberamts Nagold. [Geld auszuleihen.] Bei dem Unterzeichneten liegen 200 fl., und wieder 50 fl. Pflegschaftsgeld gegen gesetzliche Versicherung zum Ausleihen parat.

Den 16. März 1839.

Gottfried Schütte.

Wildberg. Das mitten auf dem Marktplatze hier stehende Wirthshaus zum Prinz Friedrich, welches drei helle Wohnungen hat, in einem sehr guten baulichen Zustand befindlich, zu jedem Gewerbe tauglich, und einen vorzüglich schönen Keller hat, ist obrikeitlich zum öffentlichen Verkauf ausgesetzt, Liebhaber hiezu können täglich einen Kauf abschließen mit dem
 Stadtrath Hartmann
 zu Wildberg.

Den 21. Februar 1839.

Nagold. [GeldAntrag.] Bei dem Unterzeichneten sind gegen gesetzliche Versicherung 160 fl. Pflegschaftsgeld zum Ausleihen parat.

Den 6. März 1839.

J. G. Schuon,
 Strickermeister.

Hochdorf, Oberamts Freudenstadt. [Geld auszuleihen.] Bei dem Unterzeichneten liegen 56 fl. Pflegschaftsgeld zum Ausleihen parat.

Und bis Georgii d. J. können 1700 fl. gegen gesetzliche Versicherung ausgeliehen werden.

Den 22. Februar 1839.

Joh. Schaible,
 Pfleger.

Nagold. Bei F. W. Wischer ist angekommen und zu haben:
 Universal-Wasserdoctor. Von 3 berühmten Aerzten. 1 fl.

Handbibliothek für jede Haushaltung. Eine Sammlung des Nützlichsten und Neuesten der Künste, Handwerke, Haus und Landwirthschaft, Volksarzneikunde und aller Bedürfnisse des Lebens. 36 fr.

Venus. Ein höchst nützlich Taschenbuch. Von M. Rubempré, Doctor der Medicin in Paris. 48 fr.

Hundert Städte. Ein unterhaltendes und Freude zur Geographie erweckendes Spiel für die Jugend 18 fr.

Hundert Sprüchwörter. Ein angenehmes, zur

Bildung des Verstandes und Herzens betragendes Spiel für die Jugend. 18 fr.
 Chronologisches Lotto, oder: hundert Hauptmomente aus der allgemeinen Geschichte. Ein nützlich Gesellschaftsspiel für die Jugend und Erwachsene. 1 fl. 20 fr.
 Liederkranz. Neue vermehrte Auflage. 42 fr.
 WitterungsAnzeigen. 9 fr.
 Reformation 6 fr.
 CabinetsBibliothek, Auswahl des Schönsten. 1 fl. 21 fr.
 Die WunderAntwort, oder die Kunst, jeder Person zu sagen, wie alt sie ist, wie viel Geld sie in der Tasche oder zu Hause hat u. s. w. 12 fr.

Nagold. Aus der F. W. Wischer'schen Buchdruckerei wird für tägliche 6 fr. zum Lesen abgegeben:

Das
geheimnissvolle Jenseits
 oder
 der Zusammenhang der Seele
 mit der Geisterwelt.

Bewiesen durch eine Sammlung äußerst merkwürdiger, beglaubigter Geistererscheinungen, Ahnungen und Träume, sehr interessanter Beispiele des Fernsehens, des zweiten Gesichts, und des Magnetismus.

Von
 Professor M. Stilling.

Wöchentliche Frucht-, Fleisch und Brod-Preise.

In Nagold.
 den 16. März 1839.

Dinkel neuer 1 Schfl.	6fl. 27kr.	5fl. 41kr.	4fl. 55kr.
Verkauft wurden	107 Schfl.	0 Sri.	
Haber 1 —	4fl. 36kr.	4fl. 27kr.	4fl. 18kr.
Verkauft wurden	29 Schfl.	0 Sri.	
Gersten 1 —	10fl. 40kr.	10fl. 16kr.	9fl. 52kr.
Verkauft wurden	15 Schfl.	5 Sri.	
Roggen 1 —	10fl. 40kr.	— fl. — kr.	— fl. — kr.
Verkauft wurden	0 Schfl.	5 Sri.	
Roggen u. Weizen	12fl. 12kr.	— fl. — kr.	— fl. — kr.
Verkauft wurden	0 Schfl.	2 Sri.	
Mehlfrucht 1 —	11fl. 12kr.	— fl. — kr.	— fl. — kr.
Verkauft wurden	2 Schfl.	0 Sri.	
Wicken 1 Schfl.	6fl. 6kr.	6fl. — kr.	— fl. — kr.
Verkauft wurden	1 Schfl.	1 Sri.	
Erbfen 1 —	1fl. 36kr.	— fl. — kr.	— fl. — kr.
Verkauft wurden	0 Schfl.	2 Sri.	
Bohnen 1 —	1fl. 20kr.	1fl. 16kr.	1fl. 16kr.
Verkauft wurden	0 Schfl.	5 Sri.	
Weizen 1 —	1fl. 28kr.	— fl. — kr.	— fl. — kr.
Verkauft wurden	0 Schfl.	4 Sri.	



Brodtaxe.

Kernbrod 8 Pfund 24kr.
 1 Kreuzerweck (Schwer) 7 Loth — Ql.

In Altensaiß.

Den 13. März 1839.

Dinkel neuer	1 Schfl.	6fl.	30kr.	6fl.	12kr.	6fl.	—kr.
Verkauft wurden				73 Schfl.	0	0	0 Sri.
Haber	1 —	—fl.	—kr.	4fl.	45kr.	—fl.	—kr.
Verkauft wurden				3 Schfl.	0	0	0 Sri.
Gersten	1 —	—fl.	—kr.	10fl.	30kr.	—fl.	—kr.
Verkauft wurden				17 Schfl.	0	0	0 Sri.
Roggen	1 —	—fl.	—kr.	12fl.	—kr.	—fl.	—kr.
Verkauft wurden				11 Schfl.	0	0	0 Sri.
Kernen	1 —	15fl.	28kr.	15fl.	—kr.	—fl.	—kr.
Verkauft wurden				35 Schfl.	0	0	0 Sri.

Der Thürmer von Hela.

Erzählung.

(Fortsetzung.)

„So viel ist gewiß,“ sagte die Fischerin, indem sie ein helles Feuer im Kamine anzündete, und einen Kessel mit Fischen darüber stellte, „so viel ist gewiß, daß es ein unglücklicher Mann ist, denn einen Blinden kann man wohl gewiß unglücklich nennen.“ — Bei diesen Worten zuckte Hermann zusammen, als werde er vom Zahn einer Natter berührt, die Muskeln seines schönen Gesichts zogen sich wie in einem Krampfe zusammen, und sein Auge nahm einen wild düstern Ausdruck an, so daß ihn die Fischerfamilie mit Erstaunen, ja mit Furcht betrachtete. Hermann bemerkte es, und suchte die Ruhe in sein bewegtes Gesicht zurückzuzwingen; er wendete das Gespräch rasch auf gleichgültige Gegenstände, und bald war der Eindruck, den er hervorgebracht hatte, vergessen. Hermann und Caspar ließen sich die Abendmahlzeit, die ihnen die Fischerin aufsticht, trefflich schmecken, und der übrige Theil des Abends verging unter mancherlei Gesprächen, bis die Stunde des Schlafengehens kam. — Schon längst schnarchte Caspar in tiefen Athemzügen, als Hermann noch wach auf seinem Strohlager lag. Er hörte wie der Sturm immer wilder tobte, wie die Wellen mit hohlem Brausen an das Ufer schlugen, und seine Gedanken waren düster wie die wilde Sturmnacht. Unruhig erhob er sich von seinem Lager und trat ans Fenster; düster sah er in die Nacht hinaus. Der Himmel war mit schwarzen Wolken bedeckt, die der Wind vor sich hertrieb; kein Stern war sichtbar, aber

als er seitwärts blickte, strahlten ihm die Lichter des Leuchthurms entgegen. Der Anblick dieses Thurmes ergriff ihn wunderbar; ein Etwas, das er nicht verstand, zog ihn dorthin, und stieß ihn eben so mächtig wieder zurück. Lange konnte er die Stelle wo er stand, nicht verlassen; endlich warf er sich wieder auf sein Lager; aber erst mit dem beginnenden Morgen schlossen sich seine Augen zum Schlafe.

Durch ein Rütteln fühlte er sich erweckt. Er schlug die Augen auf, und vor ihm stand Caspar völlig angekleidet und bereit wieder an sein Geschäft zu gehen. „Lieber Herr,“ sagte er, „nehmt mirs nicht übel, daß ich Euch weckte, aber es ist nöthig. Es sind unlängst zwei Männer von der Danziger Schaarwache hier angekommen, die suchen einen Fremden, den sie fast so bezeichnen, wie Ihr ausseht. Ihr müßt am besten wissen, ob Ihr's seyn könnt oder nicht.“ Hermann erschrak, und fuhr von seinem Lager empor; er fastete sich aber schnell wieder, und sagte mit erkünstelter Ruhe: „Es kann seyn, daß ich gemeint bin, den ich gerieth in diesen Tagen in einen Zwist mit einem Schleichhändler, der in der Trunkenheit mich für seines Gleichen ansah. Ich wollte mir ihn vom Halse schaffen, mehrere lockere Burschen nahmen bei dem Streite Partei, und so kam es endlich zu einer ernstern Rauferei. Einige von den lärmenden Gesellen wurden verhaftet, ich entfernte mich unbemerkt, denn ob ich mich gleich nicht zu fürchten brauchte, so würde ich doch ungern der Schaarwache in die Hände fallen. weil eine lange Untersuchung Statt finden würde, und ich nicht Zeit habe, lange in Danzig zu verweilen.“ — „Nun lieber Herr,“ sagte Caspar, „ich habe Euch auch nicht verrathen, das wäre ja gegen alles Gastrecht.“ — „Mein lieber Freund,“ erwiderte Hermann, „da Ihr's so gut mit mir meint, so verbergt mich nun auch so lange, bis die Schaarwächter wieder weg sind.“ — „Das wollt' ich gerne thun,“ antwortete Caspar, „aber hier laßt sich nicht viel verbergen. Man hat Euch gestern mit mir gehen gesehen, vielleicht sogar gemerkt, daß ich Euch mit in unsere Hütte nahm; hier ist der Raum zu eng, als daß Ihr unentdeckt bleiben könnt, auch sind Vater und Mutter zu ängstlich, sie würden Euch verrathen, ohne es zu wollen. Aber ich weiß dennoch Rath. Seht dort den Leuchthurm! dort will ich Euch hinführen; der alte



Blinde Claudius, so mürrisch er auch immer ist, wird Euch dennoch aufnehmen, und dort giebt's wohl auch einen Schlupfwinkel für Euch, wo Ihr Euch verbergen könnt, bis die Schaarwächter wieder weg sind; ich denke, lange werden sie sich hier nicht aufhalten. Kommt nur, ich lasse Euch durch die Hintertür hinaus, da kommen wir über den Hof in eine kleine Gasse, die uns von der See-
seite nach dem Leuchtturme führt. Aber wartet, erst müßt Ihr frühstücken.“ — „Nein, nein!“ sagte Hermann, „ich kann jetzt nichts genießen, kommt nur! laßt uns eilen.“ Er hatte sich während dieses Gespräches angekleidet, trat dann in das kleine Stubchen, wo die Fischerin eben das dürftige Frühstück bereitet, und ein Goldstück auf den Tisch legend, nahm er eilig Abschied, ohne auf die Einladung seiner Wirthin, mit ihnen zu frühstücken, zu achten.

Der Morgen war kalt und neblig, aber der Sturm hatte sich etwas gelegt. Unbemerkt gingen beide Jünglinge am Seeufer hinab. Hermann, tief in seinen Mantel gehüllt, sah in den unruhig bewegten Wellen das Bild seines Innern und seufzte schwer. Bald standen sie vor dem Leuchtturm; Caspar klopfte an: leichte Tritte ließen sich von Innen vernehmen, der Kegel slog zurück, das Schloß rasselte, und die schwere Thür öffnete sich knarrend. Hermann schaute in Regina's liebliches Antlitz, über welches sich bei seinem Anblick ein helles Rosenroth verbreitete. Ihr Morgenanzug war ärmlich, aber rein und nett. „Liebe Regina,“ redete Caspar nach dem Morgengruß sie an, „thut mir doch den Gefallen, und nehmt diesen Herrn auf einen Tag bei Euch auf; er ist in Danzig ohne seine Schuld in Handel gerathen, die ihm Verdrießlichkeiten zuziehen können; es sind diesen Morgen hier Leute angekommen, die nach ihm spioniren, vor diesen möcht' er sich nicht gerne sehen lassen; verbergt ihn doch auf ein paar Stunden, hört Ihr, liebe Regina, ich bitte Euch darum.“ Regina schlug verlegen die Augen nieder, dann aber rasch entschlossen antwortete sie: „Das will ich gerne thun, doch muß ich deshalb zuvor mit meinem Vater sprechen.“ Sie wollte die Treppe hinaufsteigen, aber Caspar hielt sie zurück: „einen Augenblick!“ sagte er, „sagt Eurem Vater lieber nichts davon, wer weiß, was er thun würde.“

(Fortsetzung folgt.)

Verschiedenes.

Der Württembergische Volksschulverein hat zur diesjährigen Preisaufgabe das Leben des Reformator Brenz gemacht. Wenn alle Württemb. Schulmeister, Unterlehrer und Provisoren concurriren, so dürfen die Papierhändler sich freuen.

Im Preussischen macht der berühmte Räuber Barfuß noch immer Aufsehen. Der Mann hat viel Lebensart und feine Bildung. Dafür war er aber auch einmal auf Unirensitäten gewesen. Auch ist er schön und kräftig gebaut und hat ein sehr einnehmendes Gesicht, deswegen hat er auch schon viele Frauenzimmerherzen eingenommen und das, was diese Frauenzimmer an sich hatten, mit fortgenommen, denn er liebt eine starke Einnahme, auch wenn sie unfreiwillig wäre. Seine Bande ist sehr stark, und gehorcht ihm aufs Pünktlichste; kurz, er ist ein Rinaldo Rinaldini, wie kein Anderer, und der Ungar Schobri war nichts gegen ihn. Bei dem großen Schreck in Leipzig soll nächstens ein großer Roman über diesen Heldenländer herauskommen.

Der Sultan rüftet wie gewöhnlich seit einem halbdutzend Jahren, und hofft vom Papste den Erbkreuzorden zu bekommen. — Nebened. M. sucht in Westphalen Geld. — In Frankreich giebt's auch einmal wieder kein Ministerium. Marschall Soult soll ein neues bilden. Der König aber — will König bleiben. — In Spanien giebt's nächstens eben so viel Parthien als Köpfe.

In Paris war eine Dame so sehr in ihren Schooßhund verliebt, (der Schooßhund soll die Liebe erwidert haben), daß sie ihn nach seinem Hinscheiden auf einem Kirchhof mit allen Ehren beerdigen lassen wollte. Da es nicht gestattet wurde, so will sie einen eigenen Kirchhof für verliebte Hunde errichten lassen.

Der berühmte Marschall Bessières hatte sich vom gemeinen Soldaten zum Marschall von Frankreich und zum Herzog von Istrien emporgeschwungen. — Sein Sohn saß kürzlich in Paris auf der Armensündenbank, weil er vagabundirend halber vorgefordert war.

Bei Riegen in Westphalen hat man einen versteinerten Wald entdeckt. Versteinerte Herzen sollen auch schon viele gefunden worden seyn.

In New-York hat ein Stiefelfabrikant auf seinem Aushängschilde einen rothen, die Zunge herausstreckenden, Löwen hinmalen lassen, der mit unbefehrblicher Wuth einen Stiefel zerreißt. Darunter standen die Worte: Zerreißen kann man mich wohl, aber aufrennen nie. Ist das nicht ein heroischer Stiefelproducent?

(Hiezu eine Beilage.)